

Siddhashila

Was ist der Tod, was erwartet uns, wenn unser Leben sich dem Ende zuneigt? Gibt es ein Danach, gibt es einen Übergang, oder ist von alledem nichts zu finden, weil automatisch der Existenz die Nichtexistenz folgt? Nun, jeder Mensch hat seine eigenen ganz persönlichen Vorstellungen diesbezüglich, obwohl auch das Vorhandensein dieser Vorstellungen an sich ebenfalls kein Muss ist. Aus diesem Grunde sind die folgenden Ansichten und Perspektiven ganz klar meine eigenen. Jeder einzelne Mensch besitzt die Freiheit, meine Ansichten und Perspektiven zurückzuweisen oder sich seinen ganz eigenen Vorstellungen diesbezüglich hinzugeben. Es ist nicht meine Intention, meine eigenen Vorstellungen konsequent zu verbreiten, sondern sie sollen lediglich als Denkanstöße dienen bzw. den Leser dazu ermutigen, sich diesem Thema grundsätzlich einmal anzunähern.

Wieder einmal kommt es an diesem Punkt zu einem „Showdown“ zwischen dem groben Verstand – der Denkmaschine der „Äußeren Person“ – und der feineren „Inneren Person“ des Fühlens und der Intuition. Beide müssen nicht zwangsläufig abweichende Positionen in Bezug auf den Tod beziehen. Trotzdem wird dies in der Regel doch der Fall sein. Der Grund dafür ist Folgender: Wir haben nur gelernt, dass der Tod der Bösewicht schlechthin ist. Alle Meinung, die an mich jemals zu diesem Thema herangetragen wurde und wird, ist negativ, destruktiv und vollkommen hoffnungslos zugleich. Dieser Meinung erteile ich jedoch eine ganz klare Absage, denn in Wahrheit entspricht eine solche Meinung einem fatalen Irrtum. Daher lautet meine Empfehlung ganz klar: Vertraue Deiner „Inneren Person“, vertraue Deinem Gefühl und vertraue vor allen Dingen Deiner Intuition in Bezug auf diese Thematik.

Nun, die Wissenschaft untersucht bereits seit Langem sowohl sogenannte AKE (außerkörperliche Erfahrungen) als auch sogenannte Nahtoderfahrungen. Diese Thematik ist jedoch ausgesprochen komplex, so dass ich lediglich sehr oberflächlich darauf eingehe, um auf das Wichtigste zu fokussieren.

Die Wissenschaft untersucht insbesondere die Nahtoderfahrungen, prüft deren sogenannten Wahrheitsgehalt, fertigt Statistiken an, sucht Übereinstimmungen in der Schilderung und versucht vor allen Dingen, in den Nahtoderfahrungen ein grundlegendes gängiges Muster zu erkennen. Die Wissenschaftler suchen quasi nach dem „Generalschlüssel“, welcher mit einer einzigen Antwort gleichzeitig alle Fragen beantworten würde. Diesen hat sie jedoch noch nicht gefunden. Aus meiner Sicht ist dies auch nicht verwunderlich, da die Wissenschaft selber begrenzt ist. Diese begrenzte Wissenschaft stellt spezifische und somit begrenzte Fragen zu einem spezifischen und somit wiederum begrenzten Sachverhalt.

Um es kurz zu machen: Eine Frage kann nicht mit „richtig“ oder „falsch“ beantwortet werden, wenn die Position, aus der heraus die Frage gestellt wurde, bereits einen grundlegenden Irrtum beinhaltet. Eine solche Frage kann und muss auch überhaupt nicht beantwortet werden, vielmehr gehört die Frage selber aufgelöst.

Zurück zu meiner persönlichen Perspektive. Wie ich bereits mehrfach sagte, ist Nichtexistenz nicht möglich. Daher beendet der Tod keineswegs die Existenz der Seele. Es gibt endlose Berichte von Nahtoderfahrungen von Menschen, die wiederbelebt wurden; andere, wie ich selber, hatten diese sowohl bei der Meditation als auch bei einer extrem langen Operation mit

Lokalanästhesie, die sowohl zeitlich als auch vom Ablauf her aufgrund von Komplikationen aus dem Ruder gelaufen ist.

Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass es bei solchen Erfahrungen keine festgelegten Muster gibt, auch wenn sich sehr wohl inhaltliche Übereinstimmungen und Gleichungen finden. Ich bin hingegen fest davon überzeugt, dass der einzelne Mensch sowohl seine eigene Nahtoderfahrung als auch seine künftige Todeserfahrung selber und eigenverantwortlich festlegt. Der Mensch ist jedoch keineswegs der direkte Choreograph dieser Erfahrung, sondern diese Nahtod- bzw. Todeserfahrung entspricht exakt und direkt einer flexiblen Antwort in Bezug auf die Beschaffenheit/Eigenschaften der einzelnen Seele, die dem „universellen Bewusstsein“ entspringt. Als Konsequenz ist sowohl jede Nahtod- als auch jede Todeserfahrung eine maßgeschneiderte Sonderanfertigung für die individuelle Seele.

Nun, warum tragen nicht alle Menschen die gleichen Schuhe, warum essen nicht alle Menschen das Gleiche, warum nehmen nicht alle Menschen die gleichen Medikamente, warum gibt es nicht eine einheitliche Schulbildung? Ganz klar, jeder Mensch hat andere Bedürfnisse, ist anders beschaffen, ist somit individuell. Exakt dies ist der Grund, warum das „universelle Bewusstsein“ sowohl individuelle Nahtoderfahrungen als auch maßgeschneiderte Todeserfahrungen kreiert, mit dem Ziel der Hilfestellung, d. h., um der Seele einen liebevollen Übergang zu ermöglichen und sie quasi nicht zu überfordern.

Wie ich immer sage, ist das „liebende Sein“ und die „seiende Liebe“ das höchste Ziel und der höchste Sinn des Seins an sich. Exakt an der Stelle des eigenen Todes wird dieser Aussage Rechnung getragen. Es wird der Seele die Rückkehr so angenehm wie möglich gestaltet, sei es in Form von bereits verstorbenen Verwandten, die die Seele quasi liebevoll in Empfang nehmen, oder in jeder anderen Form, die einen solchen Übergang erleichtert. Engel, Lichterscheinungen, farbenfrohe Landschaften etc. – diesen Darstellungen/Erfahrungen und Schilderungen sind keinerlei Grenzen gesetzt. Das „universelle Bewusstsein“ ist hier, wie der Name bereits sagt, grenzenlos, es ist in der Lage, jeden Bewusstseinsinhalt zu kreieren, ohne eine einzige Ausnahme.

Auch bin ich von dem karmischen Prinzip als solches überzeugt: Das Ende ist demnach immer auch der Anfang, der Anfang wiederum führt automatisch langsam wieder zum sogenannten Ende, das im eigentlichen Sinne ja gar keines ist. Der Tod ist lediglich ein Wandel in der Form, es handelt sich somit um den Übergang vom kombinierten Körper-Seele-Bewusstsein in ein ausschließlich körperloses Bewusstsein. Dieses körperlose Bewusstsein entspricht der wahren Natur des Seins, während die Kombination von Körper-Seele-Bewusstheit lediglich eine in ihren natürlichen Fähigkeiten reduzierte Konstruktion darstellt, die einzig der aktiven Erfahrung und Teilnahme an begrenzten und daher spezifischen Inhalten und Erlebnissen dient.

Zeit seines Lebens ist der Mensch jedoch vor allen Dingen eine Person des Willens und des Wollens, verfügt somit über Tausende von Handlungs- und Bestrebungstendenzen, die ein gewaltiges seelisches Ungleichgewicht darstellen. Durch diese unausgeglichenen Handlungs- und Bestrebungstendenzen wird automatisch eine neuerliche Existenz als individuelles Wesen ausgelöst, damit versuche ich folgendes auszudrücken, Begrenzung führt automatisch zu weiteren Existzenzen innerhalb der Begrenzung. Es ist genau so, als würde man eine Fortsetzungsgeschichte nach der anderen schreiben. Am Anfang steht immer der Wunsch.

Das wahre Wesen, die wahre Natur alles Seienden kennt jedoch keinen Wunsch, noch bedarf sie eines einzigen Wunsches.

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf diese Handlungs- und Bestrebungstendenzen eingehen, denn wir Menschen werden permanent durch exakt diese kraftvollen Tendenzen hin und her bewegt, teilweise notwendig, zumeist jedoch völlig überflüssig. Eine solche Tendenz generiert immer eine Aktion, also eine Handlung oder eine Bewegung, der ein spezifisches, definiertes Ziel zugrunde liegt.

Zwei Beispiele aus dem Alltag: Mein Kühlschrank ist leer, deshalb fahre ich zum Supermarkt, um dort einzukaufen. Ich möchte Dich besuchen, also rufe ich Dich an, damit wir uns verabreden (notwendig dafür ist immer eine spezifische Zeit, ein spezifischer Ort mit spezifischen Teilnehmern – in diesem Fall Du und ich). Also setze ich mich in mein Auto und fahre zu Dir. Es geht immer um Bewegung/Aktion, Zeit, Ort, Teilnehmer, Dinge etc.

Nun ein Unterscheidungsmerkmal hinsichtlich des Handelns innerhalb von Begrenzung zum nicht Handeln im „unbegrenzten Bewusstsein“. Solange der Mensch als Mensch innerhalb seines Lebens auf der Welt ist, muss er stets handeln. Selbst die Wahl des Nicht-Handelns entspricht bei präziser Betrachtung dem Handeln, daran führt erst einmal kein Weg vorbei. Jede Handlung des Menschen entspricht somit der aktiven Umsetzung seines freien Willens in ein spezifisches Ergebnis, ganz gleich, was er auch macht oder wie sich dieses Ergebnis gestaltet. Diese Systematik gilt jedoch nicht innerhalb des „unbegrenzten Bewusstseins“, wo Handlung nicht einmal möglich ist.

Nun, bezüglich seiner groben physischen Form ist der Mensch laut, raffgierig, hat Tausende von Wünschen, will Macht, Besitz, Anerkennung, Gewinn und Erfolg; er will darüber hinaus kaufen, kaufen und nochmals kaufen – und er will natürlich auch leben. Für jeden Wunsch, den sich ein Mensch erfüllt, entstehen sofort zehn neue Wünsche. Die Stimmen des Wünschens, die im Ego und den Sinnen in niemals endender Folge entstehen, können nur mit der Stimme der Tugend und der Weisheit zum Schweigen gebracht werden.

Diese Stimmen des Wünschens sollten konsequent durch das Ziel „Erhöhung allen Seins“ und das Ziel „alle Wesenheiten ausnahmslos zu lieben“, ersetzt werden. Natürlich ist nichts Verwerfliches daran, mir eine neue Brille zu kaufen, eine schöne noch dazu, die billigste war es auch nicht – es geht vielmehr um das Maß an Energie, dass diesem Wunsch zugrunde lag. Gleichmut ist hier der Schlüssel. Im Idealfall ist der Geist immer still und ruhig zugleich, ganz egal, was man macht oder kauft. Nun die Frage nach dem Warum: Wozu soll das gut sein?

Die Antwort ist Siddhashila, einem Begriff aus dem Buddhismus. Ein einziges Mal innerhalb meines Manuskripts werde ich die Erklärung eines Begriffs unverändert aus Wikipedia übernehmen, diesen Begriff jedoch anschließend noch kommentieren. Hier der Text:

Die befreiten Seelen, die sich allen Karmas entledigt haben, werden „Siddhas“ genannt. Sie haben ihre natürlichen Eigenschaften restlos zurückgewonnen und verweilen in ewiger, vollkommener Harmonie in „Siddhashila“, dem höchsten Bereich des Kosmos, der jenseits des Samsara liegt und von der Wirkkraft des Karma unberührt ist. Die Seelen bestehen in dieser formlosen Existenz aus reiner Bewusstheit, und sind frei von jeglicher Gedankenaktivität, Empfindung, Körperlichkeit oder Willensimpulsen.

Siddhashila bedeutet, dass zentriertes und fokussiertes Bewusstsein in Form eines vormals begrenzten, weil spezifischen menschlichen Bewusstseins vollständig und nachhaltig zurückfällt in das „universelle Bewusstsein“. Sobald alle persönlichen Ansichten, Werturteile, Vorurteile, Meinungen, jedoch insbesondere die kraftvollen Handlungs- und Bestrebungstendenzen vollständig aufgelöst wurden, erreicht man automatisch Siddhashila – auch mitten im Leben. Von mir aus kannst Du auch irgendeinen anderen Namen dafür wählen, welchen auch immer, aber glaube mir: Diese Perspektive ist die größtmögliche, sie ist nicht weiter reduzierbar, kann also nicht überlagert oder verdichtet werden.

Ich nehme als Beispiel die oben genannte Verabredung. In Siddhashila existiert keine Zeit, also gibt es auch keinen Zeitpunkt, an dem man sich treffen könnte; alles ist in Siddhashila – „seind“; auch gibt es keinen Ort, an dem man sich treffen könnte, denn Siddhashila ist kein Ort und jeder Ort zugleich. Und was ist mit den Personen – wer sollte wen treffen, wo doch alles eins ist? Wozu Bewegung, wenn alles überall und nirgendwo zugleich ist? Es gibt somit weder einen Weg noch eine Wegstrecke noch Bewegung noch ein Bewegungsmittel, denn da, wo alle diese Dinge überflüssig sind, ist nicht einmal ein Gedanke nötig oder möglich, wozu sollte er auch dienlich sein? **SIDDHASHILA IST SEIN.**

Siddhashila schließt Ort, Zeit, Aktion und Bewegung aus. Siddhashila ist vollkommenes Sein, es entspricht einer Explosion der Erkenntnis. Siddhashila kann jedoch nicht willentlich, sondern nur indirekt erreicht werden, weil bereits das aktive Streben oder Wünschen danach den Geist so aufwühlen und bewegen würde, dass Siddhashila bereits aus diesem Grund des Wunschkens unerreichbar wäre. Daher kann nur derjenige Siddhashila erreichen, der absolut wunschlos ist. Der Mensch muss somit exakt dieselben Eigenschaften besitzen wie Siddhashila, nur dann kann eine solche Vereinigung stattfinden. Dies kann nur erreicht werden, indem vor allen Dingen die Sinnlosigkeit des Wunschkens erkannt wird und alle Bestrebungs- und Handlungstendenzen aufgelöst werden.

Und noch ein Hindernis: Wurde Siddhashila einmal erreicht, so ist die Anhaftung an Siddhashila erst einmal extrem groß, größer als alles, was sich der normale gesunde Mensch in seiner Vorstellung ausmalen könnte. Dieser Wunsch ist der Wunsch aller Wünsche, jedoch auch diesem Wunsch muss entsagt werden, um in Siddhashila verharren zu können.

Dieser Anhaftung an Siddhashila zu entsagen, ist die größte Hürde vor dem dauerhaftem Erreichen von Siddhashila – es hört sich zwar paradox an, ist es aber nicht.

Siddhashila ist auch DEIN natürlicher Zustand, es ist einzig die Frage Deiner Erinnerung, Deines Fühlens. Du bist Siddhashila, denn Siddhashila ist Dein einziges und wahres Zuhause. Wenn Du eines fernen Tages wieder nach Hause kommst, wirst Du Dich sofort wieder erinnern: Siddhashila warst Du einst, Siddhashila wirst Du wieder sein. Sei glücklich und freue Dich auf Deine Heimkehr, auch wenn Dein Weg noch weit ist.

Siddhashila ist weder hier noch da, noch dort, noch sonst an irgendeinem Ort, es ist nicht dann noch wann, noch wo und was, noch ist es dies oder das, auch liegt es nicht in der Zeit, doch ist es immer Dein Zuhause, darum sei stets bereit.